

haus. Sie können sehr laut pfeifen und stoßen meistens drei solche kurze Pfliffe aus, wenn sie Gefahren wittern, aber auch aus anderen Ursachen, — und wie es scheint, rufen sie auch damit einander zu. Im Berchtesgadenschen werden jährlich nicht über sechs bis acht Stück geschossen, obwohl sie keineswegs selten sind und den ganzen Kranz von Bergen bewohnen, welcher den Bartholomä- oder Königssee und den Obersee einschließt. Auch in den Bergen der Ramsau, auf der Hochalpe, am Blaueis, Steinberg etc. kommen sie vor, fast überall an der Grenze der Baumvegetation. Außer dem Berchtesgadener Gebiet finden sich keine mehr, bis jenseits des Lechs in den Immenstadter Gebirgen. Wer die Einsamkeit zu durchwandern hat, wo nichts mehr zu sehen ist als öde Selskuppen und Steinfelder, der hört wohl gern einen frischen Mankeipfiff, und wer diese Tiere in dunklem Geklüfte sitzen oder einen Block ersteigen sieht, der kann sich ohne viel Phantasie ein Untersberger Mannl mit einer zottigen Kutte daraus machen. Im Algäu und in Tirol nennt man die Murmentiere „Murmmentl“, und unter diesem Namen werden sie schon im Weißkönig¹⁾ erwähnt. Kaiser Maximilian ließ sie hegen — „Sirsche, Steinpock, Gembfen, Wiltzwein, Murmentl, Hasen und ander Wildpret.“

Es ist auch wahrscheinlich, daß sie an der Hofstafel verspeißt wurden; denn in einem betreffenden Gedenkbuch von 1505 wird als Vorschrift für die Küche angegeben: „Die Murmentln uberland zu fuern solle man die heut under sich legen und das Wildpret uber sich, so bleibt das Wildpret frisch.“ Als Leckerbissen der alten Römer werden sie schon von Martial erwähnt. Man fütterte sie in Säßern groß. In einem Tiroler Landreim von 1588 werden auch „die fasten Murmentln“ im Ökthal hervorgehoben.

210. Morgenkonzert in den Alpen. [I.]

Von Friedr. v. Eschudl.

Tierleben der Alpenwelt. 6. Aufl. Leipzig 1861. S. 112.

Schon ehe die rosigen Morgenwölkchen das Nahen der Sonne verkünden, ja oft ehe noch im Osten nur ein lichter Sauch ihre Geburtsstätte anzeigt, wenn noch die Sterne fröhlich am blauen Nachthimmel schimmern, beginnt von einer alten, hohen Tanne ein leises Kollern; dann folgen einige schnalzende, klappende Töne, die immer schneller hervorsprudeln, dann der Hauptschlag und endlich ein langer Saden wegender Zischtone. Der Urhahn salzt. Mit verdrehten

1) — der „weiße König“, eine Erzählung aus der Geschichte des Kaisers Sriederich III. und seines Sohnes Maximilian I., verfaßt 1512.